

---

## Zu diesem Heft

---

*In schwierigen Situationen wird gern an die guten alten Zeiten erinnert. Und die Gewerkschaften stecken in der kritischsten Phase seit Menschengedenken, die in Intensität und Gefährlichkeit an die schlimmsten Daten der Gewerkschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert heranreicht. In einer objektiven, von Mitgliederschwund und Einnahmeeinbußen, von Programmmängeln und Ansehensverlusten, von Organisationsdefiziten und Finanznöten gekennzeichneten Schwächephase verfällt die nach wie vor Ton angebende und Schritt machende Gewerkschaft innerhalb des DGB in einen unlösbar scheinenden Machtkampf, der Versäumnisse und Verfehlungen schlagartig schonungslos bloßlegt. Zurzeit ist ganz und gar unklar, wohin dieses Debakel die IG Metall und mit ihr den gesamten DGB führen wird. Selbst die düstersten Prognosen gewinnen an Wahrscheinlichkeit. (Auch wenn es nur eine Momentaufnahme ist: In einer vom Fernsehsender n-tv veranstalteten Umfrage antworteten von rd. 4 000 Teilnehmer bis zum 10. Juli 2003 auf die Frage, ob „die großen Arbeitnehmer-Organisationen mit Millionen Mitgliedern überhaupt noch zeitgemäß“ seien, 73 Prozent (!) mit „Nein“).*

*Wenn wir zu einem solchen Zeitpunkt an zwei bedeutende Gewerkschafter der Jahrgänge 1902 und 1903 erinnern, dann nicht, um die Gegenwart mit den „guten alten Zeiten“ zu konfrontieren. Selbstverständlich wurde dieses Heft lange vorher konzipiert, standen die Gedenktermine längst fest.*

*Vielleicht bieten die Lebensbilder von Ludwig Rosenberg und Walter Fabian immerhin Gelegenheit, sich nützlicher Tugenden und „ewiger“ Werte zu vergewissern, die jenseits von „Strömungen“, Interessen und Ideologien gelten. Nicht zuletzt deren Beachtung hat die deutschen Gewerkschaften ein gutes Jahrhundert lang zur wirkungsvollsten gesellschaftlichen Kraft werden lassen.*

*Wir werden im nächsten Heft, das im September erscheinen wird, damit beginnen, Aspekte der akuten Krise zu analysieren und zu erörtern.*

*Bis dahin werden wir im Internet Zwischenergebnisse, Meinungen und Positionen präsentieren, die hoffentlich vielfältig und intensiv diskutiert werden.*

*Hans O. Hemmer*